

Wilhelm Bärensprung

Ankündigung eines Mecklenburg-Schwerinschen Wochenblatts zum Vortheil der Staatsgeschichte, der Rechte, der Literatur, der Handlung, des Forstwesens und der Landwirthschaft

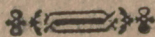
[Schwerin]: Von W. Bärensprung, [1778?]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn890459916>

Druck Freier  Zugang



Ankündigung
eines
Mecklenburg-Schwerinschen
Wochensblatts
zum Vortheil
der Staatsgeschichte, der Rechte,
der Literatur, der Handlung,
des Forstwesens und der
Landwirthschaft.



Von

W. Bärensprung, Herzogl. Hofbuchdrucker.



Den Inhalt dieser neuen Wochenschrift kann das Publikum schon aus dem Titel sehen; man wird aber auch den Plan beurtheilen wollen: Hier ist er!

Voran werden die Verfasser dieses Wochensblatts

I. eine kurze Abhandlung aus der Historie oder Geographie setzen.

Die Geschichte des Herzogthums Mecklenburg verdient alle unsere Aufmerksamkeit. In den ältesten und mittlern Zeiten giebt es Perioden, die unsere Geschichtschreiber kaum berühren. Vielleicht fehlte es ihnen an Dokumenten.

Wie verdient würden sich nicht die Hrn. Amtmänner, Stadt-Secretarien, Registratoren und Bürgermeister um die Geschichte unsers Vaterlandes machen, wenn sie mir ihre wichtigsten Urkunden, die ihr Amt, ihre Stadt und deren Gerechtigkeiten und Grenzscheidungen, zc. betreffen, zum Abdruck mittheilen wollten! Hier bitte ich Sie öffentlich darum. Sind Sie patriotisch gesinnt, so erhalte ich von ihnen solche Stücke, wodurch die Geschichte des Herzogthums Mecklenburg in den ältesten und mittlern Zeiten aufgekläret werden kann. Jedes mir anvertraute Stück, wovon, wenn es nöthig, eine Ueberset-

zung geliefert werden soll, sende ich auf meine Kosten mit Dank zurück.

Mit der Geschichte des Herzogthums Mecklenburg ist die Geschichte der Adlichen Familien dieses Landes genau verbunden.

Die würdigen Nachkommen berühmter Ahnen bitte ich also gehorsamst, mir die wichtigsten Nachrichten von ihren Vorfahren zuzuschicken. Was ist wohl angenehmer zu sehen, als der Stammbaum eines alten Adlichen Geschlechts, wo, bey jedem Zweige, eine Nachricht von seinen Verdiensten steht!

Haben die Besizer Ritterschaftlicher Güter sonst noch eine Urkunde, die ein besonderes Privilegium enthält, das Sie gern gedruckt sehen möchten, so wird eine solche Piece diesem Wochensblatte zur Zierde dienen.

Zuweilen werden die Arbeiter dieser Wochenschrift auch Etwas aus der Naturgeschichte einrücken. Dieses scheint um desto nöthiger zu seyn, indem die Botanik und Mineralogie bey uns so allgemein noch nicht bekannt sind, als es diese Wissenschaften zu seyn verdienen.

Da dieses Blatt der Literatur einigen Nutzen schaffen soll, so will ich mich, um allem Mißverständnis vorzubeugen, über diesen Punkt näher erklären.

Ich habe Gönner und Freunde, die alle Journale und gelehrte Zeitungen halten würden, wenn sie Ihnen nicht zu theuer wären. Es ist wahr, funfzig und mehrere Thaler muß man jährlich anwenden, wenn man sich die besten davon anschaffen will. Wäre es also, war Ihr Vorschlag, nicht eben so gut, wenn uns ein geschickter Mann Auszüge daraus lieferte, und in 20 Zeilen, ohne Dunkelheit, eben das sagte, was uns dieser oder jener Recensent auf zwey Oktavblättern vorträgt? Ich dachte es; wer aber anderer Meynung ist, der lese die Journale, die ich excerptiren lasse, selbst. Es sind folgende: *Critical Rewieu*; *Journal encyclopedique*; *Gazette de Commerce*; die allgemeine deutsche Bibliothek; die Greifswaldischen kritischen Nachrichten; die Göttingischen, Leipziger, Hallischen, und Kielischen gelehrten Zeitungen; der Altonaische gelehrte Merkur; die Hamburgischen Adress-Comtoir-Nachrichten; Büschings Maga-

zin und dessen wöchentliche geographische und statistische Nachrichten zc.

Aus diesen schönen Schriften werden

II. meine Freunde entweder ganze Stücke, oder auch Auszüge liefern, und sich bemühen, den verschiedenen Geschmack der Leser zu befriedigen.

Wer wird aber die Kritik über die angeführten und recensirten Schriften machen?

Die Verfasser des Mecklenburgischen Wochenblatts werden über die Bücher nicht selbst urtheilen, sondern nur die Stimmen unsrer besten Kunstrichter sammeln. Denn, wenn die Kritik einen Nutzen haben soll, zur Aufklärung des Publikums überhaupt und zum Unterricht einzelner Schriftsteller, so ist es nöthig, daß viele Stimmen über ein Werk gehört werden. Recensiren sie also ein Buch, so setzen sie zugleich die Kritik dabey, die in Leipzig, Halle, Göttingen, Greifswalde, Kiel, Berlin zc. darüber gemacht worden ist. Auf diese Art ist der Leser im Stande, die Stimmen der Kunstrichter zu vergleichen und selbst zu urtheilen. Kommt eine neue Schrift in unsrer Gegend zum Vorschein, so haben die Verfasser das Geſez sich gemacht, sie nicht eher mit Kritik zu recensiren, bis ihr Werth von auswärtigen, bewährten Kunstrichtern entschieden ist. Will ein Autor sein Werk selbst recensiren, so nehmen wir seinen Aufsatz mit Vergnügen an.

Noch Eins: Ist ein Schriftsteller durch allzu freye Urtheile beleidigt worden, und hat Muth und Geschicklichkeit genug, es mit seinen Richtern anzunehmen, so sende er uns seine Vertheidigung. Nur muß er keine Personalien einmischen, oder Ausdrücke brauchen, die sich für einen Gelehrten, der Monde besigen muß, nicht schicken. Eine launigte Apologie soll uns willkommen seyn.

III. Staatschriften, Deductionen und andere wichtige Piecen, die seit dem Anfange des gegenwärtigen Krieges heraus gekommen sind, und künftig noch bekannt gemacht werden, finden hier mit ihren Beylagen einen Platz, und werden, wenn sie nicht gar zu stark sind, vollständig abgedruckt. Wäre aber eine solche Deduction zu weitläufig, so schreiben wir nur die vornehmsten Punkte daraus ab.

Da die kriegeriſchen Vorfälle den Ansprüchen und Deductionen der Potentaten den eigentlichen Nachdruck geben, so soll in jedem Blatte das Neueste und Merkwürdigste aus den politischen Zeitungen, in einer gedrungenen Kürze erzählt, auch die merkwürdigsten genealogischen Nachrichten der Königlichen und Fürstlichen Häuser in Europa, und alle Veränderungen, welche mit berühmten Personen vorgefallen, angeführt werden. Es wird also dieses Wochenblatt ein natürliches Pendant von den Schwerinschen Zeitungen seyn, die wöchentlich in meinem Verlage herauskommen. Was in diesen, wegen Mangel des Raums, wegleiben mußte, das setze ich ins Wochenblatt, so, daß der Leser in beyden zugleich von Staatsachen Alles findet, was in allen Niedersächsischen Zeitungen zerstreut steht. Den Leipziger Meß-Catalogus von neuen Büchern, die theils herausgekommen sind, oder noch herauskommen werden, und der in unsrer Gegend nicht wohl zu haben ist, will ich diesem Wochenblatt allemal einverleiben.

IV. Zum Vortheil der Handlung wird dieses Wochenblatt gereichen, wenn ich dem Kaufmann folgende Artikel vorlege.

- 1) Eine Nachricht von den Waaren, die in Hamburg, Lübeck, Rostock und Wismar angekommen und zu verkaufen sind.
- 2) Eine Nachricht von dem Preise der Waaren, wie er in Hamburg bestimmt wird.
- 3) Eine Nachricht von den Auctionen die in Mecklenburg gehalten werden.
- 4) Kommt der Geld- und Wechsel-Cours in Hamburg, und
- 5) der Getraide-Preis zu Schwerin, Hamburg, Lauenburg, Rostock, Lübeck, Wismar und Voigdenburg, vor.
- 6) Eine Nachricht von allen in- und ausländischen Verordnungen, welche das Postwesen und die Handlung betreffen.

Da das Geld in Handelsplätzen selbst eine Waare ist, die bald steigt, bald fällt, so wird der neueste Geld- und Wechsel-Cours, wie ich ihn aus Hamburg erhalte, in jedes Blatt eingerückt werden; der Getraide- und Waaren-Preis aber kommt wöchentlich nur einmal vor. Die andern Artikel werden angeführt, so oft es die Umstände erfordern und leiden.

Gerne möchte ich dem Publikum auch

V. Etwas aus der Forstwissenschaft, die in unsern Tagen sehr hoch gestiegen ist, zu lesen geben. Gewiß kann ich aus diesem Fache noch nichts versprechen; ich habe aber Freunde, die mich mit ihren praktischen Anmerkungen beschenken wollen. Diese werden lokal und also desto schätzbarer seyn.

VI. Der Landwirth, ein höchst nütliches und würdiges Mitglied des Staats, verdient unsere besondere Achtung und Aufmerksamkeit. Die Artikel vom Geld- und Wechsel-Cours, vom Waaren- und Getraide-Preise, machen ihm dieses Blatt zwar schon nothwendig; noch interessanter aber wird es ihm werden, wenn er bey der fortdauernden Viehsuche liest,

- 1) welche Anstalten dawider im Lande und in andern Staaten gemacht worden sind.
- 2) welche Mittel dieser oder jener Hauswirth bey seinem Vieh, entweder zur Präservacion, oder zur Cur gebraucht hat, und wie der Erfolg davon gewesen ist.
- 3) Was vernünftige Aerzte und Hauswirthe von dem Ursprunge dieses ansteckenden Uebels sowohl, als von der Art und Weise, es auszurotten, denken.

Vielleicht ist dieses Blatt ein Mittel, unsere erfahrenen Landwirthe in eine nähere und freundschaftliche Verbindung zu bringen, und zu einem Briefwechsel unter ihnen Gelegenheit zu geben. Wer patriotisch gesinnt ist, wird, wenn er sein Vieh glücklich durchgebracht hat, öffentlich sagen, welche Mittel er dazu angewandt habe. Erzählt nun ein Anderer seine fehlgeschlagenen Versuche, so wird man den Weg gewiß noch finden, der uns zeitlich unbekannt gewesen ist.

- 4) Werden die besten ökonomischen Schriften nicht nur angezeigt, sondern auch ein kernhafter Auszug daraus geliefert. Keine neue ökonomische Erfindung soll vorbeigelassen werden, wenn sie in unsrer Gegend angewandt werden kann.

Dieses ist also der Plan, nach welchem das Mecklenburg-Schwerinsche Wochenblatt ausgearbeitet werden soll. Ich werde dafür sorgen, daß die Verfasser ihn treulich soutenniren.

Da ich dieses Wochenblatt, ohne grosse Kosten weder ausarbeiten, noch drucken lassen kann, so wähle ich zu meiner Unterstützung und Sicherheit, den Weg der Subscription. Wer Lust dazu hat, der kann seinen Namen nicht nur auf allen Herzogl. Haupt- und Neben-Post-Comtoirs, sondern auch bey mir, dem Verleger, darauf unterzeichnen. Subscription wird von dem heutigen Tage an bis in die Mitte des Monats December angenommen.

Einem jeden Jahrgange dieser periodischen Schrift wird ein doppeltes Register angehängt werden. In dem ersten liefere ich die Namen aller Gönner und Freunde nebst ihren Charakteren, die dieses Blatt mit ihren Beiträgen bereichert haben, wenn sie mir anders ihre Erlaubnis dazu geben. Das andere wird ein Verzeichniß der vornehmsten Sachen seyn, die in jedem Bande zu finden sind. Hierzu kommen noch die Namen und Charaktere aller Interessenten, welche dieses Wochenblatt gehalten haben.

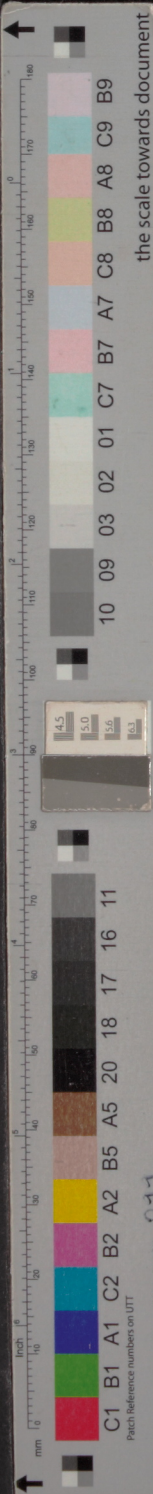
Schrift und Format dieses Wochenblatts ist im Druck dieser Ankündigung gleich.

Findet mein Plan und dieser Vorschlag dem gewünschten Beyfall des Publikums, und unterzeichnen sich so viel Personen, daß ich die Kosten zu diesem Werke damit bestreiten kann, so wird das erste Stück mit dem Anfange des 1779. Jahres herausgegeben. Wöchentlich werden davon zwey Bogen, einer nämlich Dienstags und der andere Freytags, erscheinen. Diese kosten jährlich hier in Schwerin Zwey Reichsthaler. Muß ich sie aber mit der Mecklenburgischen Post, so weit sie geht, außerhalb der Stadt versenden, so kostet der Jahrgang Drey Reichsthaler.

Sollte es Jemanden gefällig seyn, die ordentlichen Schwerinschen Zeitungen, die in meinem Verlag herauskommen, nebst diesem angekündigten Wochenblatte, mitzuhaltten, dem kann ich damit dienen. Sie sind nicht nur hier, sondern auch auf allen Herzogl. Postämtern zu bekommen. In Schwerin zahlt man dafür jährlich 1 Rthlr. 8 fl. Auswärts aber 1 Rthlr. 32 fl.

Schwerin, den 2ten November, 1778.

Namen der Herren Subscribenten :



in Publikum auch
erwissenschaft, die in
stiegen ist, zu lesen ge-
aus diesem Fache noch
abe aber Freunde, die
Anmerkungen beschen-
n lokal und also desto

in höchst nütliches und
taats, verdient unsere
aufmerksamkeit. Die
Bechsel-Cours, vom
dreise, machen ihm die-
wendig; noch inter-
werden, wenn er bey
che liefert,

wider im Lande und in
nacht worden sind.

oder jener Hauswirth
ntweder zur Präserva-
gebraucht hat, und wie
vesen ist.

erzte und Hauswithe
je dieses ansteckenden
von der Art und Wei-
denken.

att ein Mittel, unsere
ne nähere und freund-
ringen, und zu einem
Gelegenheit zu geben.
, wird, wenn er sein
t hat, öffentlich sagen,
wandt habe. Erzählt
geschlagenen Versuche,
wif noch finden, der
esen ist.

ökonomischen Schrif-
gt, sondern auch ein
araus geliefert. Rei-
Erfindung soll vorbe-
nn sie in unser Ge-
den kann.

i, nach welchem das
e Wochenblatt aus-
h werde dafür sorgen,
ich fonteniren.

Da ich dieses Wochenblatt, ohne grosse Ko-
sten weder ausarbeiten, noch drucken lassen kann,
so wähle ich zu meiner Unterstützung und Sicher-
heit, den Weg der Subscription. Wer Lust da-
zu hat, der kann seinen Namen nicht nur auf al-
len Herzogl. Haupt- und Neben- Post- Com-
toirs, sondern auch bey mir, dem Verleger, dar-
auf unterzeichnen. Subscription wird von dem
heutigen Tage an bis in die Mitte des Monats
December angenommen.

Einem jeden Jahrgange dieser periodischen
Schrift wird ein doppeltes Register angehängt
werden. In dem ersten liefere ich die Namen
aller Gönner und Freunde nebst ihren Charak-
teren, die dieses Blatt mit ihren Beiträgen be-
reichert haben, wenn sie mir anders ihre Erlaub-
nis dazu geben. Das andere wird ein Verzeich-
niß der vornehmsten Sachen seyn, die in jedem
Bande zu finden sind. Hierzu kommen noch die
Namen und Charaktere aller Interessenten, wel-
che dieses Wochenblatt gehalten haben.

Schrift und Format dieses Wochenblatts
ist im Druck dieser Ankündigung gleich.

Findet mein Plan und dieser Vorschlag dem
gewünschten Beyfall des Publikums, und unter-
zeichnen sich so viel Personen, daß ich die Ko-
sten zu diesem Werke damit bestreiten kann, so
wird das erste Stück mit dem Anfange des 1779.
Jahres herausgegeben. Wöchentlich werden da-
von zwey Bogen, einer nämlich Dienstags und
der andere Freytags, erscheinen. Diese kosten
jährlich hier in Schwerin Zwey Reichsthaler.
Muß ich sie aber mit der Mecklenburgischen Post,
so weit sie geht, ausserhalb der Stadt versenden,
so kostet der Jahrgang Drey Reichsthaler.

Sollte es Jemanden gefällig seyn, die ordent-
lichen Schwerinschen Zeitungen, die in meinem
Verlag herauskommen, nebst diesem angekündig-
ten Wochenblatte, mitzuhalten, dem kann ich
damit dienen. Sie sind nicht nur hier, sondern
auch auf allen Herzogl. Postämtern zu bekom-
men. In Schwerin zahlt man dafür jährlich
1 Rthlr. 8 fl. Auswärts aber 1 Rthl. 32 fl.

Schwerin, den 2ten November 1778.